

Michael Hölzel

Hexe Maxim und der Himmelszug

© 2025 Michael Hölzel

Illustration & Umschlaggestaltung:
Brigitte Susanne Hart-Kytka, www.grafik-hart.at

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:
Buchschniede von Dataform Media GmbH
Julius-Raab-Straße 8
2203 Großebersdorf
Österreich

www.buchschniede.at - Folge deinem Buchgefühl!
Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:
info@buchschniede.at

ISBN 978-3-99181-629-4



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der:s Autor:in unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Michael Hölzel

Hexe Maxim & der Himmelszug

Mit Illustrationen von Brigitte Susanne Hart-Kytka

Die Reise beginnt

Maxim lebte in einem kleinen, gemütlichen Haus am Rande eines Zauberwaldes. Ihr Zuhause war voller Bücher, Kräuterbündel und funkelnder Kristalle, die sanft im Sonnenlicht schimmerten. Von klein auf hatte sie eine besondere Verbindung zur Magie gespürt, konnte sie aber nie richtig kontrollieren. Manchmal hörte sie die Bäume flüstern oder konnte mit einem Gedanken Kerzen entzünden. Leider wusste sie nicht, wie sie mit dieser Kraft umgehen konnte.

Eines verregneten Nachmittags, als sie sich mit einer dampfenden Tasse Kakao und einem alten Zauberbuch in ihrer Bibliothek vergrub, entdeckte sie etwas Seltsames. Zwischen zwei sehr alten Büchern steckte eine vergilbte Seite, die aussah, als wäre sie seit vielen Jahren nicht mehr berührt worden. Neugierig zog sie sie heraus und las die verblassten Worte darauf:

„Der Himmelszug – Fahrten in fantastische Welten.“

Maxim runzelte die Stirn.

„Ein Himmelszug? Davon habe ich ja noch nie gehört.“

Als sie die Seite umdrehte, zuckte sie zusammen, denn genau in diesem Moment ertönte draußen ein lautes Pfeifen, gefolgt von einem tiefen Rumpeln. Sie sprang auf, lief zum Fenster und erstarrte. Zwischen den alten Eichen des Zauberwaldes schwebte ein Zug, nicht auf Schienen, sondern frei in der Luft. Seine Wagen leuchteten in dunklem Blau und hellem Gelb, übersät mit silbernen Sternen, während feine goldene Linien wie lebendige Magie über die Waggonen pulsierten. Ein sanfter Nebel umhüllte ihn, und funkelnder Dampf stieg aus dem Schornstein in den Himmel. Die Tür eines der Waggonen öffnete sich mit einem leichten Zischen und eine krächzende Stimme rief:

„Einsteigen zur ersten großen Reise!“

Maxim machte vorsichtig einen Schritt nach vorne. Ihr Herz klopfte vor Aufregung. War das eine Falle? Oder ein Geschenk des Schicksals? Doch bevor sie weiter nachdenken konnte, flatterte etwas Kleines aus der Zugtür heraus und setzte sich direkt vor ihre Füße.

Ein Vogel. Aber nicht irgendein Vogel. Er hatte leuchtend blaue Federn, die in allen Schattierungen von Azur bis tiefem Nachtblau schimmerten. Seine Augen funkelten und sein winziger Schnabel zuckte leicht, als würde er überlegen, was er sagen sollte. Plötzlich sprach er tatsächlich.

„Na endlich! Ich dachte schon, du kommst nie.“

Maxim riss die Augen auf.



Er flatterte aufgeregt umher und deutete mit einem Flügel zur Zugtür.

„Also, steigst du jetzt ein, oder müssen wir hier noch ewig rumstehen?“

Maxim spürte, wie ihre Neugier stärker wurde, als ihre Zweifel. Das war eine Gelegenheit, die sie nicht verpassen konnte. Mit einem entschlossenen Nicken trat sie vor, stieg die Stufen des Himmelszugs hinauf und betrat den ersten Waggon. Kaum hatte sie einen Fuß auf den glänzenden Boden gesetzt, schloss sich die Tür leise hinter ihr. Ein sanftes Ruckeln ging durch den Zug, und durch die großen Fenster sah sie, wie die Welt draußen langsam kleiner wurde. Der Zug hob sich in die Lüfte und mit ihm flog auch sie. Fizz landete auf ihrer Schulter und zwitscherte vergnügt.

„Willkommen an Bord, Maxim. Bereit für das größte Abenteuer deines Lebens?“

Maxim lächelte, und tief in ihrem Herzen wusste sie, dass sie gerade die erste Seite eines unglaublichen Kapitels aufgeschlagen hatte.

Zwirbel, der freche Hexenbesen

Die erste Reise im Himmelszug war für Maxim und Fizz ein wahres Abenteuer. Durch schimmernde Nebel und unter funkelnden Sternen reisten sie über weite, magische Landschaften, bis der Zug schließlich sanft bremste und inmitten eines geheimnisvollen Waldes zum Stillstand kam. Maxim trat neugierig aus dem Waggon und sah sich um. Überall ragten riesige, knorrige Bäume in den Himmel, die ein sanftes, goldenes Licht ausstrahlten. Der Boden war von weichem, blaugrünem Gras bedeckt, das im Wind flüsterte, als würde es Geschichten erzählen.

„Wo sind wir hier gelandet?“,

fragte sie leise. Fizz, der auf ihrer Schulter saß, plusterte sich auf.

„Irgendwo, wo es nach ziemlich viel Zauberei riecht“,

murmelte er. Plötzlich raschelte es in den Baumwipfeln. Ein leises Kichern ertönte. Dann, wie aus dem Nichts, sauste etwas auf sie zu! Ein wirbelnder, schwirrender Holzstab schoss in schnellen Kreisen durch die Luft und raste direkt auf Maxim zu. Sie sprang erschrocken zur Seite, doch das Ding - Nein! Es war ein Besen, drehte eine wilde Pirouette um sie herum und sauste dann direkt zu Fizz, der kreischend in die Luft flatterte.

„Hey! Was soll das?!“,

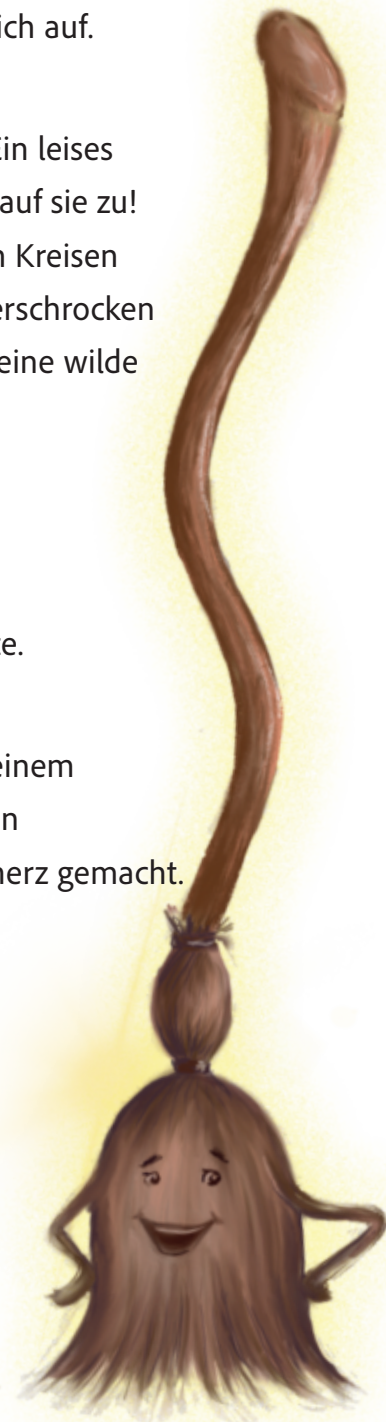
fauchte der kleine Zaubervogel und versuchte, dem frechen Besen auszuweichen. Maxim hingegen lachte.

„Was bist du denn für ein Wirbelwind?“

Der Besen drehte sich noch einmal, dann stoppte er mit einem schnellen Ruck mitten in der Luft. Seine Borsten wackelten aufgeregt, fast so, als hätten sie ihren eigenen kleinen Scherz gemacht.

„Ich bin **Zwirbel!
Der schnellste, mutigste und
schlaueste Hexenbesen der Welt!“**

verkündete er stolz.



Fizz landete auf einem Ast und schüttelte den Kopf.

„Oder der frechste...“,

murmelte er, noch immer leicht benommen von dem wilden Geflatter. Doch Maxim mochte den ungestümen Besen sofort. Seine Energie, seine Verspieltheit, es war, als wäre er gemacht für Abenteuer. Sie streckte die Hand aus, und Zwirbel schwebte langsam zu ihr.

„Na, wie wäre es, wenn du mit uns kommst?“

fragte sie mit einem Lächeln. Der Besen zuckte kurz, als würde er überlegen, doch dann vollführte er eine triumphierende Drehung in der Luft.

„Ha! Ich dachte, du fragst nie!“

rief er und flog mit voller Wucht dem Himmelszug entgegen.

Fizz verdrehte die Augen.



*„Großartig. Noch jemand,
der mir auf die **Nerven** gehen wird.“*

Maxim war glücklich, während sie zurück zum Zug ging. Sie wusste, dass Zwirbel nicht nur frech, sondern auch treu war. Von diesem Tag an war er ihr Weggefährte, stets offen für jedes Abenteuer, das auf sie wartete.

Die ersten magischen Funken

Maxim hatte schon immer gewusst, dass Magie in ihr steckte. Schon als kleines Kind hatte sie manchmal gespürt, wie eine unsichtbare Kraft durch ihre Fingerspitzen strömte, wenn sie besonders konzentriert war oder starke Gefühle empfand. Doch wie man sie richtig einsetzte, hatte sie nie gelernt. Erst als sie mit dem Himmelszug reiste, begann sie zu verstehen, wozu sie wirklich fähig war. An einem Abend, als der Zug durch einen dunklen Himmel voller Sterne glitt, verdichteten sich am Horizont violett schimmernde Wolken. Erst sahen sie wunderschön aus, fast wie leuchtende Wattebäusche. Da flackerte plötzlich ein greller Blitz hindurch, und der Himmel riss auf. Ein donnerndes Grollen ertönte, und eine schwarze Gewitterwand schob sich über den Himmelszug.

„Das sieht gar nicht gut aus...“

murmelte Fizz, der auf Maxims Schulter saß und nervös seine Federn sträubte. Zwirbel, der an einer Haltestange schwebte, summte nervös.

„Ich mag schnelle Stürme, aber das hier ist verrückt!“

Ein eisiger Windstoß riss an den Waggonen, und der gesamte Zug begann zu rütteln. Die schimmernden Gleise aus Licht, die sich durch den Himmel zogen, flackerten beunruhigend. Der Himmelszug wurde von einer unsichtbaren Kraft nach rechts gezogen, als würde ihn ein riesiger Strudel verschlingen.

„Maxim, tu etwas!“

rief Fizz panisch, während sich Blitze durch die dunklen Wolken zogen. Maxim wusste nicht, was sie tun sollte. Sie war doch nur ein Mädchen, das zwar eine Ahnung von Magie hatte, aber keine Kontrolle. Doch in diesem Moment, inmitten des tobenden Sturms, spürte sie plötzlich eine Wärme in ihrer Brust. Es war kein Angstgefühl, sondern ein sanftes, kraftvolles Leuchten. Sie schloss die Augen und ließ sich davon leiten. Maxim fühlte eine unsichtbare Verbindung zwischen ihr und der Welt um sie herum. Sie hob die Hände, und ohne nachzudenken, ließ sie das Licht aus ihrem Inneren strömen.

Plötzlich wurde es still. Ein goldener Schein erblühte zwischen ihren Fingerspitzen, flackernd wie eine kleine Flamme. Doch mit jeder Sekunde wuchs er zu einer schützenden Kuppel, die sich über den Himmelszug legte. Das Donnern wurde gedämpft. Die Blitze trafen den Zug nicht mehr. Der Wind tobte weiter, aber der Zug fuhr sicher durch den Sturm, als würde er durch eine ruhige Blase gleiten. Maxim öffnete die Augen, ihre Hände zitterten, doch das goldene Licht hielt stand.



Fizz sah sie mit großen Augen an.

„Das... warst du, Maxim!“

Zwirbel flitzte aufgeregt durch die Luft.

„Wow! Echt stark! Du hast das ganze Unwetter einfach... zurückgedrängt!“

Maxim spürte, wie ihr Herz schneller schlug. Sie hatte ihre Magie genutzt, nicht nur zufällig, sondern bewusst. Der Sturm schwächte sich ab, und schon bald glitt der Himmelszug wieder durch einen ruhigen, sternenklaren Himmel. Maxim atmete tief durch und ließ das goldene Licht langsam verblassen.

„Das war erst der Anfang“,

murmelte sie leise und konnte ein Lächeln nicht unterdrücken.

Fizz und die Vögel der Ewigen Lüfte

Fizz war kein gewöhnlicher Vogel. Seine Federn funkelten wie der Himmel bei Sonnenaufgang, und sein tiefblaues Gefieder schien sich je nach Licht zu verändern. Außerdem konnte er sprechen, und das nicht zu wenig. Er war frech, neugierig und oft ziemlich vorlaut. Doch eines wusste er nicht, woher er kam. Er konnte sich an keinen anderen Vogel erinnern, der so aussah wie er. Und auch nicht an Eltern oder Geschwister. Er wusste nur, dass er eines Tages auf dem Dach des Himmelszugs aufgewacht war, als wäre er vom Wind dorthin getragen worden.

Auf einer neuen Reise mit Maxim und Zwirbel sollte sich jedoch alles verändern. Der Himmelszug landete in einer geheimnisvollen Stadt, in der Bücher durch die Luft schwebten wie Vögel. Die große Stadt war ein magischer Ort, in dem sich jedes Buch seinen Leser selbst suchte.

„Das ist ja ein verrückter Ort!“,

murmelte Maxim, als ein Buch sie sanft an der Schulter berührte, fast so, als wolle es gelesen werden.

„Ich mag keine Bücher“,

brummte Zwirbel.

„Die haben zu viele Wörter und zu wenig Action.“

Doch Fizz war fasziniert. Er flog zwischen den schwebenden Regalen umher, schnappte sich ein Buch mit seinem Schnabel und ließ es wieder fallen.

*„Hey! Hier gibt es alles über Magie,
Zaubersprüche und Moment mal...“*

Er stockte, als eine alte Schriftrolle aus einem Regal direkt vor ihm herausglitt und sich auf einem Tisch ausrollte.

„Die Vögel der Ewigen Lüfte“,

las Maxim vor. Fizz starrte auf die alten Seiten. Darauf war das Bild eines Vogels, der genauso aussah wie er. Das tiefblaue Gefieder, die schimmernden Federn, alles war identisch.

„Das... das bin ich!“,

keuchte Fizz. Auf der nächsten Seite stand ein uralter Text:

